



Hessen ist mit 42% nicht nur das Bundesland mit dem höchsten Bewaldungsanteil, sondern es beherbergt zudem auch auf weit mehr als der Hälfte seiner Wald-

flächen einheimische Laubbäume. Nirgendwo sonst in Deutschland ist die Rotbuche, die Mutter des Waldes, häufiger vertreten als in Hessen. Sie ist charakteristisch und Namen gebend für die großflächigen Waldgesellschaften des Fagion-Verbandes, die seit fast 4000 Jahren die Hügel- und Mittelgebirgslandschaften Zentraleuropas prägen. Seit einigen Jahren bilden sie den Schwerpunkt des Lebensraumschutzes im Rahmen des „Europäischen Kohärenten Schutzgebietsnetzes“ NATURA 2000. Allein 75.000 ha machen hier die hessischen Hainsimsen- und Waldmeister- und Orchideen-Buchenwälder aus. Das gesamte Schutzgebietssystem NATURA 2000 besteht in Hessen zu zwei Dritteln aus Wäldern.

Aus langjährigen Untersuchungen in den hessischen Naturwaldreservaten wissen wir, wie ungeheuer vielfältig die zum Teil eher unauffällige Fauna in unseren Buchenwäldern ist. In einem 500 ha großen Waldgebiet am Edersee konnten im Rahmen einer zweijährigen Studie allein über 1.000 Käferarten identifiziert werden. Aber auch bei Wirbeltieren gibt es Erfolgsgeschichten zu vermelden: Kolkrabe und Wildkatze sind wieder auf dem Vormarsch, der hessische Biber dringt vom Spessart in das Einzugsgebiet der Fulda vor und der äußerst scheue Schwarzstorch, der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in Hessen ausgestorben war, hat hier heute im Bundesvergleich seine größte Population. Über 80 Brutpaare konnten im Jahr 2006 bestätigt werden.

Es sei hier darauf hingewiesen, dass diese Arten sich nicht in einzelnen Schutzgebieten erhalten haben oder

in diese zurückgekehrt sind. Nein, sie leben in Wäldern, die in unserem dicht bevölkerten Land einer Vielzahl von Ansprüchen gerecht werden müssen, nicht zuletzt dem Anspruch auf die Bereitstellung des nachwachsenden Roh- und Werkstoffes Holz.

Gerade der sensible Schwarzstorch steht damit exemplarisch für die Vereinbarkeit nachhaltiger Nutzungsformen mit dem Schutz besonderer Tier- und Pflanzenarten.

Hessen-Forst sieht sich damit in Übereinstimmung mit Kommentierungen der EU-Kommission zu den Natura 2000-Richtlinien, die einer traditionellen, multifunktionalen und nachhaltigen Wirtschaftsweise auch in den Europäischen Schutzgebieten eine hohe Bedeutung zumessen: „So dürfte die Fortführung der wirtschaftlichen Tätigkeiten im Rahmen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung in Regionen, in denen die Forstwirtschaft eine lange Tradition hat, sehr häufig Teil der Strategie zum Schutz der Waldökosysteme sein“.

Unabhängig von Bewirtschaftungsvorgaben in Schutzgebieten investieren wir kontinuierlich nennenswerte Beträge in Landschaftspflegemaßnahmen oder den Biotop- und Artenschutz im Wald. Dabei geht es beispielsweise um die Pflege von Waldrändern und Waldwiesen, die Renaturierung von Gewässern, gezielte Aktivitäten zum Schutz von Höhlen- und Horstbrütern, die Sicherung von Fledermaus-Winterquartieren u. v. a. m.: Maßnahmen, die einen echten Beitrag des Landesbetriebes darstellen, da sie weder aus Förderprogrammen noch aus Mitteln der Ausgleichsabgabe nach § 15 des Hessischen Naturschutzgesetzes finanziert wurden.

Der Schutz der europaweit bedeutsamen Waldlebensräume, der europäischen Vogelarten und der Arten des Anhangs IV der Habitatrichtlinie ist ein

zentraler Bestandteil unseres betrieblichen Planungs-, Steuerungs- und Dokumentationssystems. Bei allen betrieblichen Entscheidungen gilt die Regel unseres Zielsystems, nach der bei sich widersprechenden Ansprüchen dem Schutzziel der Vorrang einzuräumen ist.

Damit kommen wir mit dem Staatswaldvermögen der besonderen Gemeinwohlverpflichtung des Forstgesetzes und unserer Betriebsatzung nach, durch die wir zur Erhaltung der Schutz- und Erholungsfunktion unserer Wälder, der Waldpädagogik und der Umweltbildung aufgerufen sind. Mit Blick auf die diesjährige Vertragsstaatenkonferenz über die biologische Vielfalt in Deutschland sei schließlich betont, dass wir uns nicht nur der Bewahrung der Biodiversität verpflichtet sehen, sondern auch über gute Voraussetzungen verfügen, deren nachhaltige Nutzung zur menschlichen Daseinsvorsorge zu gewährleisten.

Bei unseren Partnern im amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz bedanken wir uns für die gute Zusammenarbeit und wünschen uns auch im neuen Jahr viele erfolgreiche gemeinsame Aktivitäten zum Schutz unserer heimischen Landschaft und der Vielfalt an Tieren und Pflanzen in Hessen.

Michael Gerst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Gerst Michael

Artikel/Article: [Grußwort 4](#)